

Gedanken zum Sonntag Palmarum am 05.04.2020

Von Pfr. i. A. Dirk Nising, Ev. Verbundkirchengemeinden Jagsthausen-Olnhausen sowie Widdern-Unterkessach

Wochenspruch Johannes 3,14b.15

"Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben."

Wochenpsalm Psalm 69, Ev. Gesangbuch 731

Lesung Johannes 12, 12-19

12 Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde,

13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: **Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!**

14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):

15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.

17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat.

18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Gedanken zu Matthäus 14, 3-9 Die Salbung in Betanien

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Liebe Leserinnen und Leser,

als gefeierter Held zieht Jesus in Jerusalem ein. Zumindest für einen großen Teil der Menschen ist er der König von Israel. Dabei ist es eine Frage der Zeit, bis sich das Blatt wendet und genau die gleichen Menschen nicht „Hosianna“ sondern „Kreuzige ihn“ rufen. Aus dem König von Israel wird vor dem Statthalter Pilatus ein Verbrecher und Gotteslästerer, der den Tod verdient hat. Jesus weiß, was auf ihn zukommen wird. Dennoch geht er seinen Weg weiter, auch wenn seine Jünger es nicht wahrhaben wollen.

Unser Predigtwort spielt sich in der Zeit zwischen Hoffen und Bangen, zwischen Jubel und Verachtung ab. Es ist die Ruhe vor dem Sturm, bevor selbst Jesu Jünger ihn verleugnen und verraten. Sie sind zu Gast bei Simon und genießen ein Mahl, sicher mit ihnen auch weitere Personen. Ein Moment des Durchatmens, vielleicht durchmischt mit Vorahnungen und Ängsten. Und dann die große Provokation. Eine Frau betritt den Raum. In den Händen hält sie dieses

unverschämt teure Öl. Schon allein das Gefäß ist zu schade, um es einfach zu zerbrechen. Aber sie tut es. Sie nähert sich Jesus ohne zu fragen. Dicht bei ihm gießt sie das Öl über seinen Kopf. Edler Wohlgeruch durchströmt den Raum, während das Öl durch Jesu Haare fließt. Ein Duft, der diesen Moment unvergleichlich versüßt. Ein Genuss der Sinne. Alle Ängste und Sorgen treten in den Hintergrund.

„Was war denn das?“, geht ein Raunen durch die Anwesenden. „Was glaubt diese Frau, wer sie ist?!“ „Verschwenderischer Luxus im Unverstand!“ ruft jemand. „Von 300 Silbergroschen kann ein Arbeiter ein ganzes Jahr lang leben!“ „Was könnte man nicht alles für die Bedürftigen tun?“ Niemand spricht diese Frau direkt an. Und sie erklärt sich auch nicht. Jesus antwortet: „Sie hat ein gutes Werk an mir getan.“ Ein schönes Werk – wenn man den griechischen Text genau anschaut. Wohltuend, sinnlich, liebevoll, verschenkend. Genau zum richtigen Zeitpunkt. „Arme habt ihr allezeit bei euch, aber mich nicht!“ spricht Jesus.

Wie wichtig ist es doch, manchmal spontan von Herzen zu handeln, denn es kann sonst zu spät sein. Von Herzen Momente verschenken, die der Seele gut tun, ist besser als halbherzige Pflichterfüllungen.

Gesalbt, gestärkt und gewürdigt kann Jesus nun seinen schweren Weg zu Ende gehen. Warum hat diese Frau so an Jesus gehandelt? Wollte sie Jesus etwas zurückgeben, weil sie weiß, dass Jesus sie bedingungslos liebt? Hat sie tatsächlich im Sinn gehabt, Jesus im Voraus zu seinem Begräbnis zu salben? Die Botschaft von Ostern und ihr Handeln gehören zusammen. Beides zeugt von bedingungsloser verschwenderischer Liebe, der nichts zu teuer ist. Die Frau verschenkt etwas, ohne zu rechnen. Und Jesus verschenkt sich, ohne mit uns auf- und abzurechnen.

Amen

Gebet

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus, wir strecken dir unsere Hände entgegen.
Wir wollten dir entgegengehen, wir wollten mit dir laufen und hineinziehen in deine Stadt.

Aber wir können nur mit unseren Herzen zu dir kommen.

So beten wir für die Kranken, für die, denen keine Medizin mehr helfen kann, für die, die einsam sterben, für die, die unter der Last dieser Tage zusammenbrechen. Komm zu ihnen mit deiner Liebe und heile sie. Höre uns.

So beten wir für die Menschen, die in Krankenhäuser und Pflegeheimen arbeiten, in Feuerwachen und Apotheken, in Kitas und Supermärkten, in Laboren und in Ställen, in Ämtern und Gemeinden. Komm zu ihnen mit deiner Freundlichkeit und behüte sie. Höre uns.

So beten wir für die Menschen, die in der Sorge dieser Tage in Vergessenheit geraten, die Flüchtlinge, die Opfer von häuslicher Gewalt, die Verwirrten und Missbrauchten, die Hungernden, die Einsamen. Komm zu ihnen und rette sie. Höre uns.

Wir halten dir unsere Herzen hin und danken dir für den Glauben.

Wir danken dir, weil wir zu dir und zueinander gehören.

Wir danken dir für die Zeichen der Liebe und Verbundenheit, für die freundlichen Worte, für die Musik.

Wir danken dir für dein Wort und deine weltweite Kirche. Wir wollten dir entgegengehen und hineinziehen in deine Stadt. Und wir erleben es: Du gehst mit uns durch diese Zeit Heute, in diesen Tagen der Passion, und jeden neuen Tag.

Amen.